

Buchbesprechung: Jens Beckert et al. (Hg.): Transformationen des Kapitalismus

Altenhof, Ralf

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Altenhof, R. (2008). Buchbesprechung: Jens Beckert et al. (Hg.): Transformationen des Kapitalismus. [Rezension des Buches *Transformationen des Kapitalismus: Festschrift für Wolfgang Streeck zum sechzigsten Geburtstag*, von J. Beckert, B. Ebbinghaus, A. Hassel, & P. Manow]. *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 37(1), 1-125. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-281505>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC Licence (Attribution-NonCommercial). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0>

Jens Beckert/Bernhard Ebbinghaus/Anke Hassel/Philip Manow (Hg.)

TRANSFORMATIONEN DES KAPITALISMUS. Festschrift für Wolfgang Streeck zum sechzigsten Geburtstag. Frankfurt a.M./New York 2006, Campus Verlag, 465 S., 29,90 EUR.

Wolfgang Streeck, dem diese Festschrift anlässlich seines 60. Geburtstages zugeeignet ist, hat sich in seinem Forscherleben mit einem breiten Spektrum unterschiedlicher Themen beschäftigt. Dem versuchen die HerausgeberInnen gerecht zu werden, indem sie die Beiträge vier Rubriken zugeordnet haben: „Der Wandel des deutschen Korporatismus“, „Kapitalismusmodelle im Vergleich“, „Internationalisierung und Europäisierung“ sowie „Institutioneller Wandel“. Auch in anderer Hinsicht kann man dem Direktor am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln ein breites Spektrum attestieren, wie zwei Zitate verdeutlichen, die Anke Hassel und Martin Höpner anführen: Im Jahr 1988 schrieb Streeck über den Neokorporatismus (in Abgrenzung zum Pluralismus), dass er „insofern ‚moderner‘ als die britische und angelsächsische Konfiguration war, als er ein reiches Repertoire neuartiger Steuerungs- und Stabilisierungsinstrumente eröffnete“. Eine Dekade später konstatierte Streeck: „Das wichtigste Instrument einer neuen Arbeitsmarktpolitik im Übergang zur Dienstleistungsgesellschaft ist – der Markt“.

Während der einleitende Aufsatz von Hassel und Höpner eine Verbindung zwischen Streecks biographischen Daten und seinen thematischen Schwerpunkten knüpft, handelt es sich bei den übrigen Texten um inhaltliche Auseinandersetzungen mit Einzelfragen. Lane Kenworthy untersucht Deutschlands Beschäftigungsproblem in international vergleichender Perspektive. Die Idee betrieblicher Produktionsgemeinschaft in den deutschen Arbeitsbeziehungen analysiert Britta Rehder. Bernhard Ebbinghaus und Bernhard Kittel widmen sich den europäischen Sozialmodellen. Nicht nur Schüler von Streeck sind vertreten, auch bekannte WegbegleiterInnen wie Renate Mayntz, Fritz W. Scharpf oder Philippe C. Schmitter. Die Bewertungen der AutorInnen überzeugen freilich nicht immer; die Skepsis gegenüber dem Markt dürfte überwiegen – ohne stets eine hinreichende Begründung zu liefern.

Anke Hassel und Christine Trampusch setzen sich mit dem Beziehungsgeflecht zwischen Parteien und Verbänden auseinander. Dabei beziehen sie ihre Ausführungen auf drei Fallbeispiele: das Bündnis für Arbeit unter der Regierung Kohl, das Bündnis für Arbeit unter der Regierung Schröder sowie die Entscheidungsprozesse in Folge der Hartz-Kommission und der Agenda 2010. Die AutorInnen vertreten die These, „dass seit Mitte der neunziger Jahre die Staat-Verbände-Beziehung durch die Dynamik des Parteienwettbewerbs und der innerparteilichen Auseinandersetzungen überlagert wird“. Die VertreterInnen der Arbeitnehmerinteressen in beiden Volksparteien hätten enorm an Einfluss verloren.

Die Stabilität und den Wandel in den verschiedenen Spielarten des Kapitalismus beleuchtet Peter A. Hall, einer der Begründer des Varieties-of-Capitalism-Ansatzes. Er differenziert zwischen liberalen Marktwirtschaften (z.B. USA, Großbritannien, Australien) und koordinierten Marktwirtschaften (u.a. Deutschland, Japan, Südkorea). Als eine mögliche Entwicklungsvariante erkennt er, „dass die koordinierten Marktwirtschaften sich anpassen, ohne sich vollständig zu liberalisieren, indem sie Reformen übernehmen, die den Charakter ihrer ökonomischen Institutionen ändern und sie auf je eigene Anpassungspfade setzen. Statt auf ein liberales Marktmodell zu konvergieren, werden sie das koordinierte Marktmodell durch institutionelle Reform ändern. Es gibt gute Gründe anzunehmen, dass dies das wahrscheinlichste Ergebnis der ‚Globalisierung‘ sein wird“. Ähnlich argumentiert Jens Beckert, der im Neoliberalismus einen Irrweg sieht und unter den Bedingungen der Globalisierung verbleibende Einflussmöglichkeiten für den Staat zu entdecken glaubt. Er prognostiziert als eine Option „einen grundlegenden Wandel der Sozialstaatspolitik von einer ‚Ergebnis korrigierenden Solidarität‘ durch Umverteilung hin zu dem an Input orientierten Prinzip einer ‚Chancen erweiternden Solidarität‘, die Wolfgang Streeck als ‚Wettbewerbssolidarität‘ charakterisiert hat“. Damit ginge in jedem Fall ein Mehr an sozialer Ungleichheit einher, wie der Verfasser konstatiert.

Der Vorteil des Buches, das in der Reihe „Schriften aus dem Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung“ erschienen ist, wird schnell deutlich: Die Aufsätze setzen sich tatsächlich mit den Positionen Streecks auseinander. Was für eine Festschrift eigentlich selbstverständlich sein sollte, ist längst nicht gang und gäbe. Oft erfolgt in Festschriftbeiträgen die Nennung des „Jubilars“ nur pro forma. Hier ist das anders. Das Werk Streecks zieht sich wie ein roter Faden durch den Band. Das Manko des Buches liegt ebenfalls auf der Hand: Bisweilen sind die Texte in Soziologenchinesisch oder Politologenjapanisch verfasst. Das erschwert einerseits den Zugang, fordert andererseits aber dazu heraus, den Kern inmitten des sprachlichen Brimboriums freizulegen – nicht immer zum Vorteil der AutorInnen.

Ralf Altenhof (Freiberg)
E-Mail: ralf.altenhof@gmx.de

Michael Zürn/Christian Joerges (Hg.)

LAW AND GOVERNANCE IN POSTNATIONAL EUROPE. Compliance Beyond the Nation-State. Cambridge 2005, Cambridge University Press, 297 S., 72,99 EUR.

Werden Rechtsvorschriften jenseits des Nationalstaates eingehalten? So lautet die Kernfrage, die sich drei Politikwissenschaftler (Jürgen Neyer, Dieter Wolf und Michael Zürn) sowie ein Jurist (Christian Joerges) gestellt haben. Die Autoren lassen von Anfang an keinen Zweifel daran, dass sie diese Frage nicht nur bejahen, sondern weisen